

# Chancen, Möglichkeiten und Herausforderungen

## sexualpädagogischer Arbeit in der stationären Jugendhilfe

Werner Meyer-Deters



## Vortragsinhalte:

- Das Recht auf Sexualität
- Die Verweigerung des Recht auf Sexualität
- Sexualität und Partizipation
- Widerstände und Hindernisse
- Sexuelle Bildung und Schutz vor sexualisierter Gewalt
- Ziele sexueller Bildung
- Sexuelle Vielfalt
- Sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen
- Vorteile institutioneller sexueller Bildung
- Sexualpädagogik mit durch sexuellen Missbrauch vorbelasteter Kinder und Jugendliche
- Voraussetzungen für MitarbeiterInnen in den Einrichtungen
- Fazit

## Ableitungen aus dem Grundgesetz:

**Jeder Mensch hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, das heißt auf die Gestaltung seiner eigenen Sexualität als Teil der Selben.**

Unverrückbare Grenzen sind in jedem Fall da, wo schützenswerte Belange anderer Menschen betroffen sind und strafrechtliche Vorschriften gelten.

Der Respekt vor der Achtung der Privatsphäre und subjektiv empfundener Grenzen, macht es notwendig, sich stets über Regeln des Zusammenlebens im Umgang mit Sexualität zu verständigen und sie zu achten.

# Erklärung der sexuellen Menschenrechte

Declaration of Sexual Rights, verabschiedet von der Generalversammlung der World Association for Sexual Health (WAS) vom 26.8.1999 in Honkong

## Das Recht auf

1. ... sexuelle Freiheit
2. ... sexuelle Autonomie, sexuelle Integrität u. körperliche Unversehrtheit
3. ... eine sexuelle Privatsphäre
4. ... sexuelle Gleichwertigkeit
5. ... sexuelle Lust
6. ... Ausdruck sexueller Empfindungen
7. ... frei Partnerwahl
8. ... freie und verantwortungsvolle Fortpflanzungsentscheidung
9. ... wissenschaftlich fundierte Sexualaufklärung
10. ... **umfassende Sexualerziehung**
11. ... sexuelle Gesundheitsvorsorge

**Sexuelle Rechte sind universelle Menschenrechte**

# Die Verweigerung des Rechts auf Sexualität in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen

**Auf die Frage, ob den untergebrachten  
Jugendlichen über 16 Jahre**

**Sexualität in den Räumen der Jugendhilfeeinrichtung  
erlaubt wird, sagten**

von den befragten Einrichtungen 2008

**73,3 Prozent, dass das nicht gewährt wird!**

Aus der **Bachelorarbeit** des Studiengang Erziehungshilfen/ Kinder- und Jugendhilfe  
**Gelebte Sexualität in Jugendhilfeeinrichtungen im Spannungsfeld zwischen Schutzauftrag  
persönlicher sexueller Entwicklung des Jugendlichen und Grenzüberschreitungen**  
von **Lena Wichmann**, Kurs K – Studienjahrgang 2008 Abgabe der Bachelorarbeit: 27. Juni 2011, S. .78

# Die Verweigerung des Rechts auf Sexualität in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen

- **42,2 Prozent**, fast jede zweite befragten MitarbeiterInnen gaben als **Grund des Sexverbots an, Angst vor eigenen rechtlichen Konsequenzen.**
- **37,8 Prozent** gaben den **Eigen- und Fremdschutz für die Jugendlichen** als Begründung an.
- **11,1 Prozent** begründen es mit dem **Verbot des Trägers.**



**Kinder  
haben Rechte!**

# **Partizipation ist pädagogisch geboten, auch bei der Umsetzung sexualpädagogischer Konzepte.**

Die Nichtbeteiligung von Kindern und Jugendlichen verstärkt ihre:

- Verunsicherung mit dem Thema,
- Konsumhaltung und Passivität,
- Ignoranz und Verantwortungslosigkeit,
- Neigung zu Subkulturen und Heimlichkeiten.



Die Nichtbeteiligung der Kinder und Jugendlichen bewirkt bei den Fachkräften, dass sie

- die Bedürfnisse und Themen der Kinder und Jugendlichen nicht von ihnen selbst erfahren und berücksichtigen,
- die individuellen Grenzen der Kinder und Jugendlichen leichter übersehen können.

LVR-Landesjugendamt, aus Arbeitshilfen:  
„Sicherstellung der Rechte  
Minderjähriger in Einrichtungen“



„Kinder/Jugendliche haben das Recht, körperliche und emotionale Bedürfnisse zu leben. Das heißt, sie können bestimmen, mit wem sie Beziehungen eingehen wollen und mit wem nicht.

**Die Betreuer/innen helfen den Kindern/Jugendlichen selbstbestimmt und verantwortlich mit ihrer Sexualität umzugehen.**

Sie werden über Sexualität und Verhütung beraten sowie über die pädagogischen und rechtlichen Grenzen in der Aufnahme sexueller Kontakte informiert.“



# Sexualität...

**...ist die höchstpersönliche Angelegenheit eines jeden Menschen und ist immer so besonders, wie die Menschen selbst.**

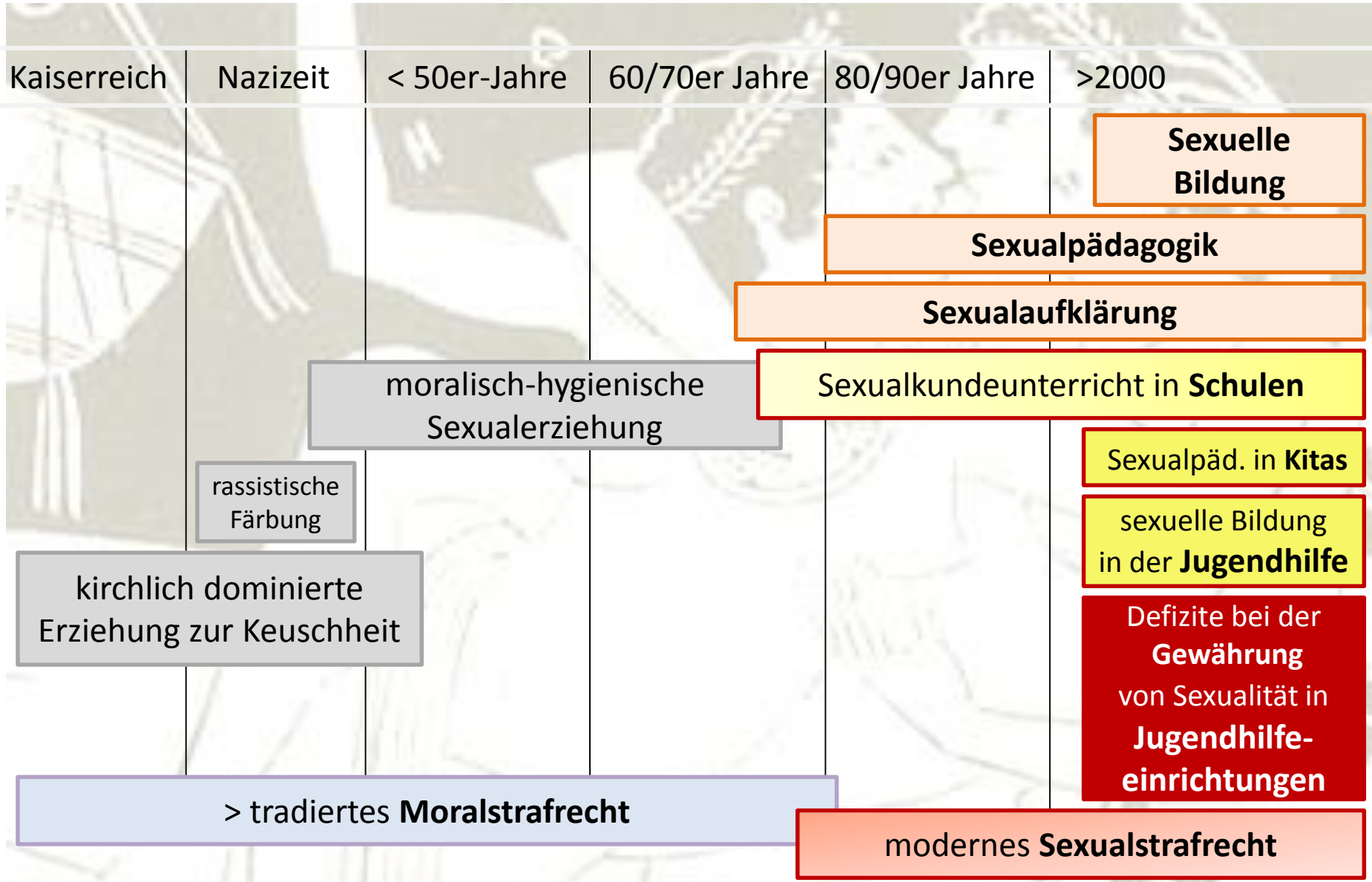
Wilke (2008)

# Sexualität...

**...wird als ein lebenslanger menschlicher Entwicklungs- und Identitätsbereich verstanden, unterschiedliche Facetten von Körperlichkeit, Lust, Fortpflanzung und Liebe umfasst und dessen subjektiv erlebte körperlich-geschlechtliche Aspekte ebenso wie deren gesellschaftlich-kulturelle Formung für Identitätskonfrontation und -erleben eines jeden Menschen von Bedeutung sind.**

Specht/Walter (2007)




















# Der lange Weg zum Recht auf sexuellen Bildung und Erfahrungsräume für Sexualität junge Menschen in Institutionen



# Grundsätzliches:

**Sexuelle Bildung ist eine Pflichtaufgabe der Bildung und Erziehung junge Menschen.**

Das **Recht auf Sexualität** Jugendlicher und Erwachsener darf keinesfalls willkürlich oder ohne plausible und rechtlich ableitbare Gründe beeinträchtigt werden.

| Jahre      | unter 14   | 14 - 17   | volljährig   | ab 21  |
|------------|--|---|--|--|
| unter 14   |               |    |               |   |
| 14 - 17    |               |    |               |   |
| volljährig |               |    |               |   |
| ab 21      |              |   |              |  |
|            | <br>verboten | <br>erlaubt, jedoch mit<br>Einschränkungen | <br>erlaubt |  |



# **Alte Widerstände und neue „Kollateralschäden“ des aktuellen Missbrauchsdiskurses:**

**Im Namen sexueller Lust  
ist bisher kaum eine pädagogische Theorie  
oder Konzeption entstanden  
und  
Sexualpädagogische Konzeptionen  
sind immer wieder bedroht,  
auf „Gefahrenabwehrpädagogik“  
reduziert zu werden.**

nach Uwe Sielert (2010)

# Grausame „Nebenwirkungen“ sexueller Liberalisierung



## **Die Enttabuisierung der Sexualität der 68er Bewegung**

führte zur Förderung der individuellen sexuellen Selbstbestimmung aber auch zur antiautoritär und patriarchal bedingten sexuellen Gewalt und zum Verschwinden von Unrechtsbewusstsein bei Grenzverletzungen.

Herrmann (2010)

## Exkurs:

### Sexuelle Bildung in Jugendhilfeeinrichtungen

(nicht nur) in katholischer Trägerschaft:

Die moralisch begründete Praxis der **Verbote und der Verweigerung** von Erfahrungsräumen, die Verhinderung von Möglichkeiten für sexuelle Aktivitäten und Begegnungen -insbesondere im kirchlichen Milieu,- **erlebten die Adressaten fast immer wie unmittelbar ausgeübte Gewalt**, weil mit diesen Verboten, Verweigerungen und Verhinderungen stets das Recht auf und das Bedürfnis nach Sexualität und ihre sexuellen Persönlichkeitsanteile bekämpft wurde.

## **Exkurs:**

### **Sexuelle Bildung in Jugendhilfeeinrichtungen in katholischer Trägerschaft:**

Durch die in den NRW-(Erz)bistümern eingeführten Präventionsordnungen beginnt sich eine positive kirchliche Haltung gegenüber der Sexualpädagogik zu etablieren.

**Manuela Röttgen,**

Präventionsbeauftragte und Referentin Kinder- und Jugendschutz  
des Erzbistums Köln:

**„Sexualpädagogik ist ein wichtiger Baustein in der  
Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und  
Jugendliche!“**

**Prävention: Wie kann sexuelle Gewalt verhindert werden?  
Sexualpädagogik: Wie kann sexuelles Leben gelingen?**

## Exkurs:

### Sexuelle Bildung in Jugendhilfeeinrichtungen in katholischer Trägerschaft:

„Hier liegt es in der Verantwortung des Erwachsenen, die psychosexuelle Entwicklung altersgerecht und einfühlsam zu begleiten.“

#### Das Problem:

Wenn Sexualpädagogik in Jugendhilfeeinrichtungen lediglich im „Schlepptau“ der Prävention sexualisierter Gewalt daher kommt, dann verliert sie nicht nur ihre **notwendige Eigenständigkeit**. Sie ist für Kinder und Jugendliche nicht nur höchst unattraktiv, sondern belastet diese potentiell, denn so bringt sie die Themen **Sexualität und sexualisierte Gewalt in eine kritische Nähe zueinander**.



# Sexuelle Bildung als ein Baustein der Gewaltprävention

## Vier Säulen konkreter, standardisierter und überprüfbarer Primär- und Sekundärprävention

1.

### Partizipation

Kinderrechte,  
Information,  
Beteiligung,  
Beschwerde-  
möglichkeiten,  
Evaluation der  
Zufriedenheit

**Kinder  
haben Rechte!**

2.

### Sexuelle Bildung durch Sexualpädagogik

Aufklärung,  
Begleitung,  
Erziehung,  
Schutz



3.

### Machtgefälle und Verantwortung

Haltung und Kultur  
der Achtsamkeit  
und  
Fehlerfreundlichkeit



4.

### Interventions- und Schutzkonzept

standardisierte  
Handlungsschritte  
Bei  
Aufdeckung und  
bzw. Verdacht.  
ggf.: Aufarbeitung



# Schutzkonzept – sexualpädagogisches Konzept

„Die Themenbereiche werden klar voneinander getrennt angeboten, weil es sich um zwei gegensätzliche Perspektiven handelt und eine Verknüpfung so bewusst vermieden wird.

**Man kann nicht gleichzeitig eine Tür auf und zu machen.  
Kinder und Jugendliche sollen diesen Unterschied  
genau so wahrnehmen und erkennen.“**

Sonja Blattmann, [www.mut-zentrum.de](http://www.mut-zentrum.de)



**MuT-Zentrum**

Musik und Theater  
für kleine und  
große Menschen

## **Ein unvermeidliches Risiko:**

Beim Umgang mit Sexualität kann zwischen Menschen leicht mal was schief gehen.  
Grenzen können unbeabsichtigt verletzt werden.

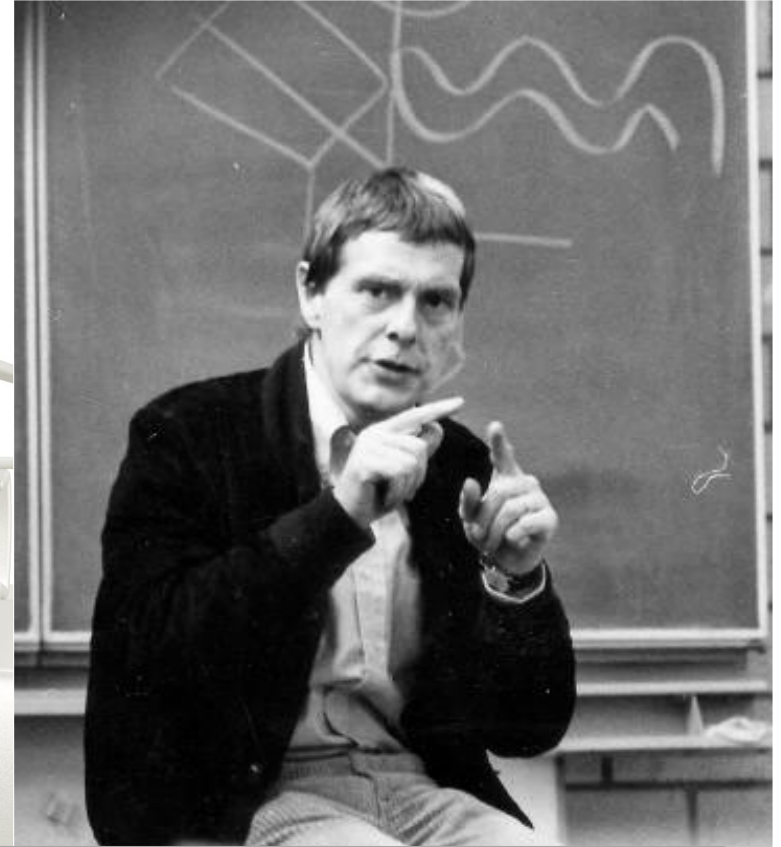
## **Das gilt auch für die sexuelle Bildungsarbeit.**

**Denn Kommunikation über Sexualität über die Generationsgrenze hinweg, birgt die Gefahr von Grenzüberschreitungen durch Missverständnisse, Fehleinschätzungen und Überforderung.**

Diese Arbeit erfordert einerseits Takt und Sensibilität, andererseits aber auch den Mut, an eben diesen Grenzen zu kommunizieren.

# Herausforderungen im Sinne des Kinderschutzes für Träger, Leitungen, MitarbeiterInnen in Einrichtungen:

**Sexuelle Kommunikation,  
Begleitung und Beratung von  
jungen Menschen kann leicht  
als Vorwand missbraucht werden,  
um vorsätzlich Grenzen  
zu überschreiten und  
Kinder und Jugendliche  
sexuell auszubeuten!**



**z. B. Gerold Becker:**  
Ehemalige Leiter der Odenwaldschule.  
Mindestens 25 Jahre Täter, der mindestens  
85 Kinder und Jugendliche sexuell missbraucht hat.

# Negative Folgen der „Leibfeindlichkeit“

Eine dauerhaft „verklemmte“ Atmosphäre, die keine Offenheit zulässt und auf Verboten begründet ist, bewirkt, dass Kinder und Jugendliche, die in einer solchen Atmosphäre aufwachsen, sehr oft Schwierigkeiten haben, in ihrem Leben ein glückliches Sexualleben zu entfalten.

**Viele Bedingungen müssen erfüllt sein, damit das Normale seinen Gang geht!**



In Jugendhilfeeinrichtung geht es weniger um Sexualität,  
sondern um das **Für und Wider**  
**der Gewährung interaktiven sexuellen Verhaltens**  
unter Kindern und Jugendlichen

Ein 13-Jähriger fragt der Erzieher:

**„Ist ein Zungenkuss sexuell?“**

„eh,...hm...“

**„... und warum ist ein Zungenkuss sexuell?“**

**Ein Stresstest  
für die Kompetenz der Fachkräfte  
und die Praxisrelevanz  
des sexualpädagogischen Konzepts:**

**„Was ist eigentlich sexuelles Verhalten?“**

**„Wo beginnt Sexualität?“**

Mit der Verständigung über Sexualität beginnt die Erarbeitung des sexualpädagogischen Konzept.

**Sexualität ist, „...was mit der Stimulation  
der Sexualorgane verbunden ist;  
sei es durch Handlungen, mittels Gedanken und  
Phantasien oder/und durch Empfindungen“**

Definition nach Ford & Bach, 1968

## **Ziele sexueller Bildung:**

**Der bewusste, einheitliche und förderliche Umgang mit der Sexualität anvertrauter junger Menschen, entsprechend ihrer Bedürfnisse, ihres Alters, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung und ihrer kulturellen und religiösen Prägungen und Werte.**

**Ein Konzept, dass sich nicht auf sachliche Informationsvermittlung und auf das Risikomanagement beschränken. Es soll vor allem die zwischenmenschlichen Beziehungserfahrungen fokussieren, und dabei auch hilfreich sein, sich ethisch und moralisch orientieren zu können und nötigenfalls das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung konsequent schützen.**



# Der entscheidende Unterscheid zur Beurteilung von

## **Sexualität** oder **sexualisierte Gewalt**?

### **Sexualität**

ist Teil der persönlichen Identität, gibt Lebensfreude, Freude am Körper, gestaltet Beziehungen etc.

### **Sexualisierte Gewalt**

ist keine Form der Sexualität, sondern eine Form von Gewalt, ist sexuelles Verhalten im Dienste nicht-sexueller (oder nicht ausschließlich sexueller) Bedürfnisse.

nach Ulli Freund (2012)

**Die Beurteilung von Auffälligkeiten und Beschwerden sind auf der Basis eines „Konzepts pro Sexualität“ leichter möglich**



**Umgang auf Grundlage des (sexualpädagogischen) Konzepts bzw. der vereinbarten Regeln im Umgang mit Intimitätsgrenzen.**

**Umgang auf Grundlage des Schutzkonzeptes (Verfahrensordnung) bei Machtmissbrauch, (sexuellen) Übergriffen und Straftaten.**

Exkurs:

## **Sexuelle Vielfalt und Sexuelle Orientierungskrisen junger Menschen**

**Etwa 10 Prozent der Jugendlichen müssen ihre lesbische/schwule/bi-/transsexuelle Orientierung integrieren und brauchen womöglich Hilfe!**

**Familiäre Konflikte**, teils Verlust des Elternhauses (Flucht oder Verweis), Obdachlosigkeit

**Schulische Konflikte**, Mobbing (Beschimpfung, (Ausgrenzung, körperliche Gewalt)

**Suizidrisiko** ist 4-bis 6-fach höher als bei gleichaltrigen heterosexuellen Jugendlichen

Exkurs:

## Sexuelle Vielfalt

**Ein gesetzlicher Auftrag für die Jugendhilfe :  
Junge Menschen - alle Menschen -  
mit nicht heterosexueller Orientierung schützen!**

Individuelle Persönlichkeitsentwicklung unterstützen,  
Benachteiligungen abbauen, vor Gefahren schützen, positive  
Lebensbedingungen schaffen (SGB VIII, §1)

Der gesetzliche Auftrag gilt auch für lesbische, schwule und  
bisexuelle Kinder und -Jugendliche, ebenso für Kinder aus  
Regenbogenfamilien.

Beschluss der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (2003):  
„Sexuelle Orientierung ist ein relevantes Thema der Jugendhilfe“

Exkurs

## **Sexuelle Grenzverletzungen unter jungen Menschen:**

### **Die Sexualisierung in Zuge der Pubertät**

In erster Linie eine Herausforderung für die Kinder und Jugendlichen selbst.

#### **Die Sexualisierung des Körpers**

(Lust-Fokussierung auf den Körper), die

#### **Sexualisierung des Person**

(Kategorien den Attraktivität: „wo stehe ich im Ranging?“)

und die

#### **Sexualisierung der sozialen Beziehungen**

erfordern

**eine bejahende und wohlwollende Haltung**

**auf Seiten der Erwachsenen**

Exkurs

## Sexuelle Grenzverletzungen unter jungen Menschen:

**In „Sachen Sexualität“**

**ist aller Anfang vor allem für Jugendliche schwer,  
denn sexuelle Kontaktversuche finden an Grenzen statt!**

Kontaktversuche bergen in aller Regel das Potential,  
Grenzen eventuell auch zu überschreiten.

Insbesondere für junge Menschen mit wenig Erfahrung.

**Oft wird erst hinterher klar:**

***„Oh, da war ja eine Grenze!“***

## Exkurs

### Sexuelle Grenzverletzungen unter jungen Menschen:

**Grenzverletzungen unter Jugendlichen sind nicht ungewöhnlich und nicht gleich „Täterverhalten“**

- sie können unabsichtlich verübt werden,
- werden im Überschwang begangen,
- geschehen aus Unwissen,
- auf Grund von Missverständnissen (uneindeutige Kommunikation)
- sind Folge fehlender Achtsamkeit und Ungeschick,
- sind Ausdruck von Irrglauben und Mythen über männliche und weibliche Sexualität.

Diese können grundsätzlich korrigiert und geklärt werden.

**In der Regel kann pädagogisch erfolgreich interveniert werden.**

# Besondere Herausforderung in der Pubertät

In der Pubertät kumulieren Entwicklungsenergien und zeigen sich, in der Durchsetzen von eigenem Willen und Wünschen, im Ausprobieren von Grenzen, und Austesten von geltenden Regeln.

# SEXTING

## BEI JUGENDLICHEN

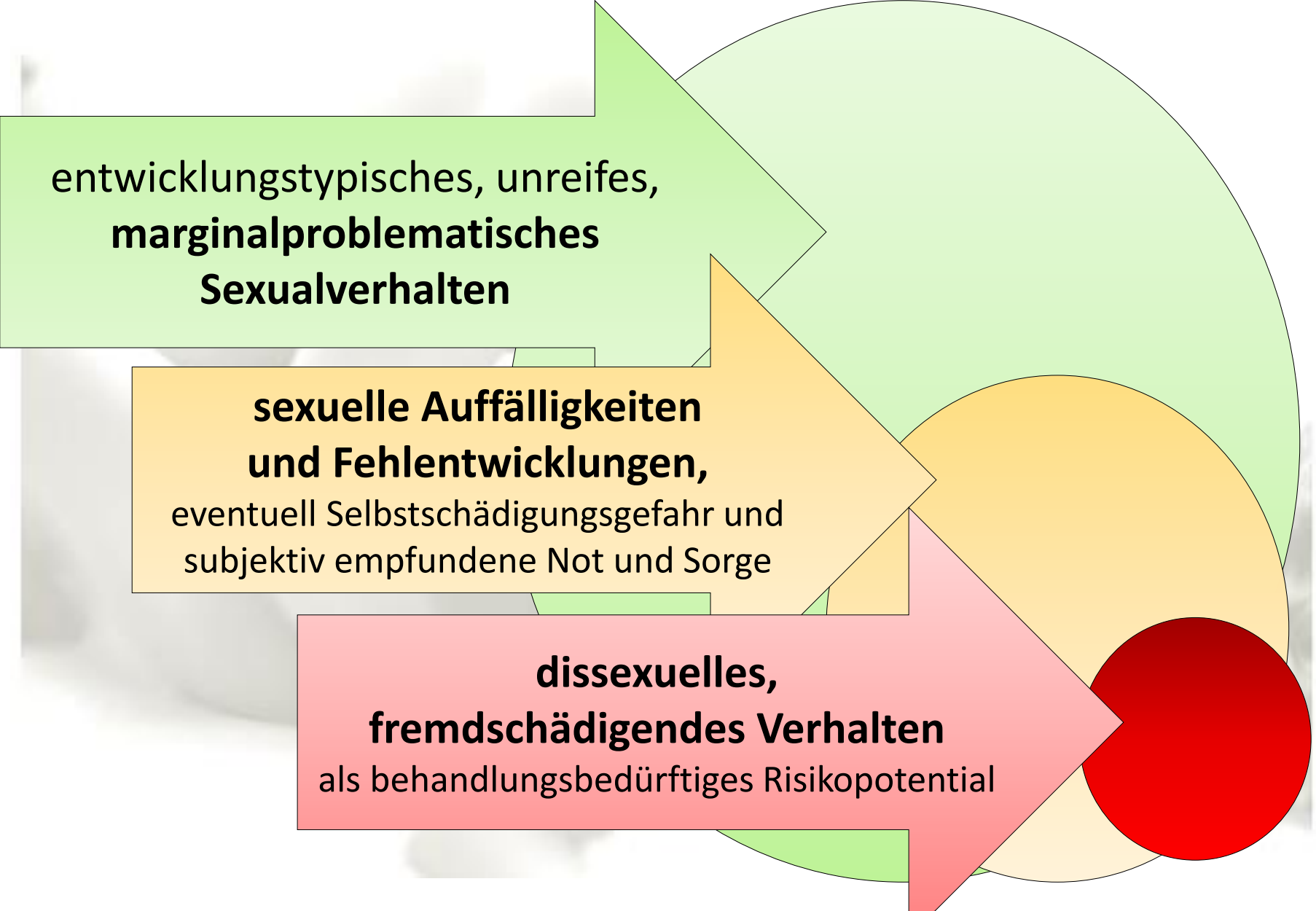
Ein ewige Thema:



**Jugendliche wollen das was „passiert“!**  
**Erwachsene wollen das nichts „passiert“!**



# Drei Dimensionen der sexuellen Bildung junger Menschen



entwicklungstypisches, unreifes,  
**marginalproblematisches  
Sexualverhalten**

**sexuelle Auffälligkeiten  
und Fehlentwicklungen,**  
eventuell Selbstschädigungsgefahr und  
subjektiv empfundene Not und Sorge

**dissexuelles,  
fremdschädigendes Verhalten**  
als behandlungsbedürftiges Risikopotential

# Die Vorteile eines „Konzepts pro Sexualität“ in der Arbeit mit jungen Menschen:

Es schafft Handlungssicherheit für MitarbeiterInnen und Leitungen in den Diensten und Einrichtungen.

Es berücksichtigt und definiert die gesetzliche Spielräume.

Es bietet die Basis für ein partizipativ entwickelt Regelwerk und Verständigung über den Umgang mit Intimität und Privatsphäre.

Es ermöglicht einen lebenswelt orientierten Umgang mit sexuellen Bedürfnissen und Erfahrungen.

Und es erzeugt auch ein Klima, in dem über Sexualität, Grenzen und ihre Gefahren offen gesprochen werden kann und nötigenfalls Hilfe besser möglich wird.

# Sexuelle Bildung für durch sexualisierte Gewalt vorbelastet Kinder (1)

## Sexuell traumatisierte Kinder brauchen:

1. Maximal mögliche **Normalität** im Umgang mit Sexualität statt Tabuisierung und Neigung der Dämonisierung des Sexuellen, weil sonst faktisch das Schweigegebot der Täter verlängern würde.
2. **korrigierende Erfahrungen** zur Endkoppelung von Sexualität und Angst/Ohnmacht und Entwirrung, da Kinder die Ursache für das Erlittene auch bei sich selbst suchen
3. **Stärkung der Sprachfähigkeit**, um sich zum Thema mitteilen zu lernen **und Kompetenzzuwachs** im Umgang mit Sexualität
4. Sexuelle Bildung als **Grunde für die** individuelle (ggf. therapeutische) **Aufarbeitung belastender Sexualbiografien**

## **Sexuelle Bildung für durch sexualisierte Gewalt vorbelastet Kinder (2)**

### **Sexuell traumatisierte Kinder brauchen:**

5. Traumapädagogische Kompetenzen der wichtigsten pädagogischen Bezugspersonen
6. Die Berücksichtigung ihrer besonderen Verletzlichkeiten, die es zu kennen gilt, um sie nicht zu überfordern
7. Die Herabsetzung von Erwartungen und Ansprüchen hinsichtlich des Lernerfolges, denn partielle Misserfolge und zeitweilige Rückschritte sind sehr wahrscheinlich (insbesondere bei Kindern mit der Neigung zu übergriffigem Verhalten)
8. Viel Kreativität der PädagogInnen für bedürfnis- und niveauangepasste Strategien und viel Geduld und Zeit

# Ein Test, „ob was geht“, oder schon sexueller Übergriff ?

| „Tester“  | Täter  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Hören auf, wenn sie merken, dass sie einen Fehler gemacht haben</li><li>• nehmen Signale wahr und reagieren darauf</li><li>• fragen nach</li><li>• entschuldigen sich</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>• ignorieren die Signale und machen weiter</li><li>• zeigen keine Einsicht</li><li>• manipulieren ihr Gegenüber und das Umfeld</li><li>• geben den anderen die Schuld, wenn ihr Verhalten erkannt wird</li></ul> |

Quelle: **Carmen Kerger-Ladleif**: „Tat oder Test? Wie Jugendliche sexuelle Grenzerfahrungen erleben“, in: Grenzerfahrungen sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen, Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen, 2013

## Voraussetzungen der MitarbeiterInnen (1):

- unbedingte Uneigennützigkeit und Abstinenz gegenüber Anvertrauten,
- das Bewusstsein darüber, dass Kommunikation über Sexualität an Grenzen stattfindet und zwangsläufig Risiken birgt, bisweilen unbeabsichtigt Grenzen zu übertreten,
- eine respektvolle und sensible Kommunikationskompetenz  
Authentizität, Wahrnehmung und Anerkennung eigener Kompetenzgrenzen,
- vorurteilsfreie, respektvolle und aufgeschlossene Haltung gegenüber dem Lust- und Liebesleben Anvertrauter,
- Bereitschaft, sich selbst auch als Lernende(r) zu sehen,

## Voraussetzungen bei MitarbeiterInnen (2):

- Die Bereitschaft über Sexualität und sexuelle Probleme (ggf. über Generationsgrenzen hinweg) zu sprechen,
- Die Fähigkeit zur Wahrnehmung und dem Erkennen sexueller Probleme und Konflikte Anvertrauter,
- Kompetenz, Freude und Bereitschaft, Anvertraute in ihrem Scheitern und ihren Krisen rund um Liebe und Sexualität zu begleiten,
- und jede Wertebildung zu Liebe und Sexualität mit stets Sinnlichkeit verknüpfen zu wollen.

## „heißes Eisen“ **Sexualpädagogik:**

**Kommunikation über Sexualität,**  
über Generationsgrenze hinweg,  
**birgt die Gefahr von Grenzüberschreitungen durch**  
**Missverständnisse, Fehleinschätzungen und Überforderung.**  
Diese Arbeit erfordert einerseits Takt und Sensibilität,  
andererseits aber auch den Mut,  
an eben diesen Grenzen zu kommunizieren.

Der Verzicht auf sexuelle Bildungsarbeit in Institutionen,  
z. B. aus Angst vor Fehlern, hinterlässt ein Vakuum  
und spielt potentiellen Tätern in die Hände.

**Täter dürfen keinesfalls**  
**die ersten und letzten “Sexualaufklärer“ sein!**





**Fazit I:**

## **Sexualität**

ist eine existentielle Lebensenergie.

Sexualität ist Lust,

Identität und Erfahrung.

Sie stiftet Beziehung und ist

körperlicher Ausdruck der Liebe.

**Folglich muss Sexualität auch Gegenstand der Erziehung  
und Persönlichkeitsbildung sein:**

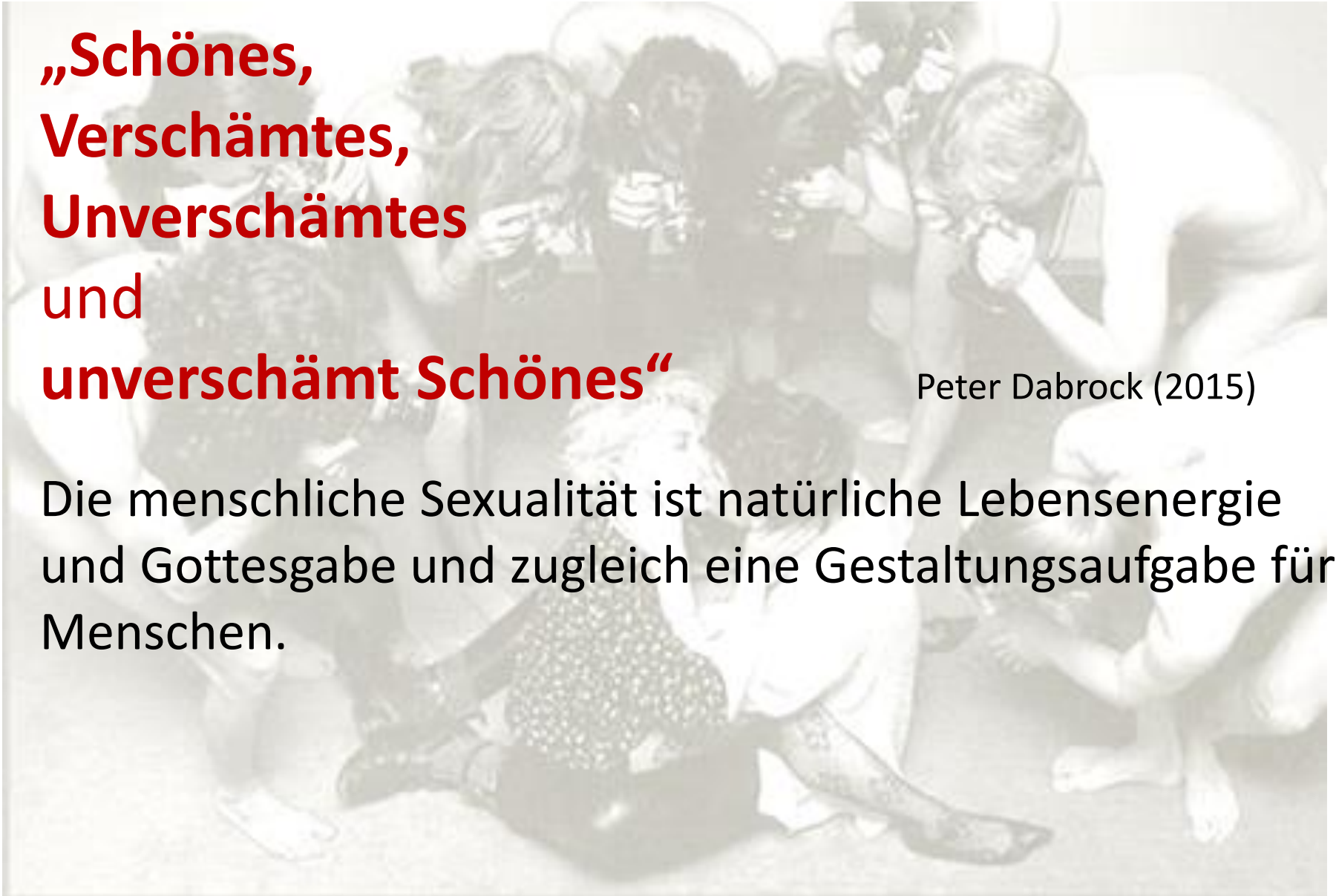
**Für ein glückliches Sexualeben und einen kompetenten  
Umgang mit Sexualität.**

# Dimensionen der Sexualität:

**„Schönes,  
Verschämtes,  
Unverschämtes  
und  
unverschämt Schönes“**

Peter Dabrock (2015)

Die menschliche Sexualität ist natürliche Lebensenergie und Gottesgabe und zugleich eine Gestaltungsaufgabe für Menschen.



## Fazit II:

Der einzige Weg zur gelingenden Sexualität ist die Möglichkeit, sie unmittelbar zu erfahren. Diesen Weg zu gehen, den müssen Erwachsene jungen Menschen gewähren, statt ihn zu blockieren.

Denn:

**Lernen ist Erfahrung -  
alles andere ist nur Information**

Albert Einstein



## Nachfragen:

„woran habe ich noch zu knacken...“



**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit  
und viel Freude bei der Entwicklung  
und Umsetzung eines Konzepts zur  
sexuellen Bildung für Kinder und Jugendliche  
in Ihrem Wirkungskreis!**

# Werner Meyer-Deters

## Kontakt:

[Werner.Meyer-Deters@t-online.de](mailto:Werner.Meyer-Deters@t-online.de)



Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft zur Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e. V.



Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft „Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit sexualisiert grenzverletzendem Verhalten“ e.V.



Fortbildungsreferent & Präventionsbeauftragter der Caritas Bochum, Fast 20 Jahre (bis Mitte 2015) Mitarbeiter der Kinderschutzambulanz, 16 Jahre Leitung der Abt. Ambulante Rückfallvorbeugung für sexuell übergriffige Minderjährige

Präventions- und Interventionsberatung  
für die Jugendhilfe bei sexualisierter Gewalt

INSTITUTkogemus

Dip. Sozialarbeiter -pädagogin, Gewaltberater/Gewaltpädagogin, Traumafachberater, Referent, Fallsupervisor, Fortbildungen, Institutionsberatung bei der Entwicklung von Schutzkonzepten, Institutionsberatung, wenn die Einrichtung der Tatort ist.